

Beschäftigung beim gleichen Verleihbetrieb

Meist nur von kurzer Dauer

Für viele Beschäftigte in der Zeitarbeit ist die Anstellung beim gleichen Verleihbetrieb nur von kurzer Dauer. Etwa die Hälfte ist nach drei Monaten nicht mehr dort tätig. Die durchschnittliche Beschäftigungszeit variiert allerdings deutlich mit dem Alter und dem Ausbildungsniveau: Insbesondere Ältere und Akademiker bleiben vergleichsweise lange im gleichen Verleihbetrieb.



Mit der Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, die zum 1. Januar 2003 in Kraft trat, erfuhr die Zeitarbeitsbranche in Deutschland einen rasanten Aufschwung. Bis dato durften Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmer nur bis zu 24 Monate beim gleichen Entleihbetrieb arbeiten (die Begriffe „Leiharbeit“ und „Zeitarbeit“ werden im Folgenden synonym verwendet). Seither gibt es keine zeitliche Begrenzung mehr. Infolge der Reform wuchs der Bestand an Leiharbeitern beträchtlich. Zwischen den Jahren 2002 und 2011 stieg deren Zahl von 336.000 auf 927.000, um bis Ende 2013 wieder auf 814.000 abzusinken (vgl. Abbildung 1 auf Seite 14). Trotz dieses bis vor kurzem noch sehr kräftigen Wachstums sind derzeit nur etwa 2,5 Prozent aller abhängig Beschäftigten Leiharbeiter.

Zahl der Leiharbeiter schwankt saisonal und konjunkturell

Die Nachfrage nach Leiharbeitern schwankt saisonal und konjunkturell deutlich. So schrumpfte die Branche während der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 um etwa 23 Prozent. In den beiden Folgejahren erholte sich die Beschäftigung in der Zeitarbeitsbranche jedoch deutlich schneller als in der Gesamtwirtschaft. So stieg etwa der Bestand an Leiharbeitern (Stichtag 30. Juni) zwischen 2009 und 2010 um 32 Prozent (vgl. Abbildung 2 auf Seite 14). Das Wachstum in allen anderen Branchen betrug dagegen nur 0,5 Prozent. Insgesamt entstanden in diesem Zeitraum 330.000 neue Stellen, davon 196.000 in der Zeitarbeitsbranche.

Zeitarbeit bietet für die Entleihbetriebe eine Reihe von Vorteilen: Sie können damit saisonal oder konjunkturell bedingte Auslastungsschwankungen schnell und flexibel auffangen und kurzfristig ausgefallenes Personal schnell ersetzen. Zugleich können sie ihr Stammpersonal im Abschwung vor Entlassungen schützen und so ihr firmenspezifisches Humankapital erhalten. Weitere Vorzüge sind aus Sicht der Wirtschaft geringere Verwaltungskosten und ein flexiblerer Kündigungsschutz. Für die Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche bietet Zeitarbeit die Chance, Arbeitslosigkeit zu beenden oder zu vermeiden und im Idealfall über die Zeitarbeit den Sprung in eine dauerhafte Beschäftigung zu schaffen.

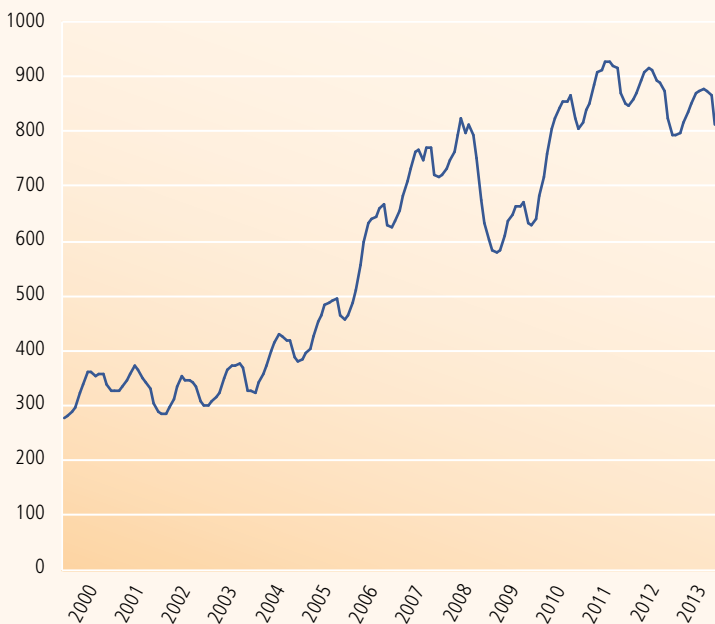
Bisher beschäftigt sich die Arbeitsmarktforschung vor allem mit eben diesem Sprungbretteffekt, mit den Lohnunterschieden zwischen Leiharbeitern und Beschäftigten außerhalb der Zeitarbeit sowie mit der Frage, ob Zeitarbeit „reguläre“ Beschäftigung verdrängt. Dagegen sind die Erkenntnisse über die Beschäftigungsdauer von Zeitarbeitern bislang eher spärlich. Denn die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit unterscheidet bei der Beschäftigungsdauer von Leiharbeitern nur zwischen drei Kategorien: „unter einer Woche“, „eine Woche bis unter drei Monate“ und „über drei Monate“. Ferner unterscheidet sie nicht nach verschiedenen sozioökonomischen Gruppen.

Genaueren Aufschluss gibt hier eine Analyse des IAB, deren wichtigste Ergebnisse im Folgenden präsentiert werden. Da die Zeitarbeitsfirma der rechtliche Arbeitgeber ist, wird die Dauer der Überlassung eines Leiharbeiters an einen Kundenbetrieb statistisch nicht erfasst. Daher wird nachfolgend die Beschäftigungsdauer beim gleichen Verleihbetrieb herangezogen. Vor allem für kurze Beschäftigungszeiten sollten diese in der Regel mit der Überlassungsdauer übereinstimmen.

Legt man den Zeitraum der Jahre 2000 bis 2012 zugrunde, so zeigt sich: Nach drei Monaten waren noch 50 Prozent der Leiharbeiter beim gleichen Zeitarbeitsbetrieb tätig (vgl. Abbildung 3 auf Seite 15). Etwa ein Drittel war dort sechs Monate oder länger beschäftigt, nach zwölf Monaten waren es noch 19 Prozent. Rund neun Prozent der Leiharbeiter waren mehr als zwei Jahre bei der gleichen Zeitarbeitsfirma tätig.

Die Frage ist nun, ob sich die Beschäftigungsdauer von Leiharbeitern seit dem Wegfall der Überlassungshöchstdauer im Jahr 2003 erhöht hat. Als geeignete Maßzahlen bieten sich hier der Mittelwert und der Median an (vgl. Tabelle 1 auf Seite 16). Der Mittelwert informiert über die durchschnittliche Beschäftigungsdauer aller im jeweiligen Jahr begonnenen Zeitarbeitsjobs. Bei der Berechnung des Medians werden die beobachteten Dauern zunächst aufsteigend sortiert. Der Median ist nun genau der mittlere Wert. Unter- und oberhalb dessen liegen jeweils die Hälfte aller beobachteten Werte. Im Ge-

Abbildung 1
Bestand an Leiharbeitnehmern 2000 bis 2013
 in Tausend



Quelle: Arbeitnehmerüberlassungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

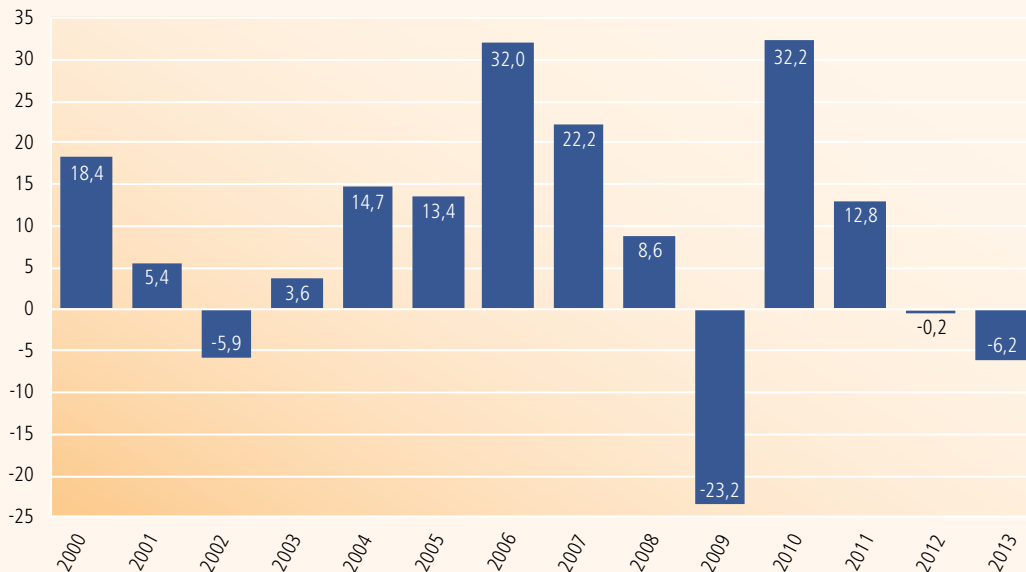
©IAB

gensatz zum Mittelwert ist der Median robuster gegenüber sehr hohen oder auch sehr niedrigen „Ausreißern“. Folgendes Beispiel mag dies illustrieren: Sind zehn Leiharbeiter jeweils zehn Wochen und ein Leiharbeiter 100 Wochen durchgehend beschäftigt, ergibt sich ein Mittelwert von 18 Wochen, der Median hingegen liegt bei zehn Wochen.

Nur jeder fünfte Leiharbeiter bleibt länger als ein Jahr

Der überwiegende Teil der Leiharbeiter ist in der Branche nach wie vor nur kurz beschäftigt. Der Median der Beschäftigungsdauer lag im Jahr 2011 bei 3,4 Monaten, das bedeutet einen Zuwachs von 0,6 Monaten gegenüber dem Jahr 2000 (vgl. Tabelle 1 auf Seite 16). Der Mittelwert betrug im Jahr 2000 7,2 Monate und im Jahr 2011 6,1 Monate. Damit ist er im Vergleich zum Median fast doppelt so hoch. Dies ist ein Hinweis darauf, dass vielen Kurzzeitjobs wenige sehr lange Beschäftigungsverhältnisse gegenüberstehen.

Abbildung 2
Wachstum der Leiharbeit 2000 bis 2013
 in Prozent



Quelle: Arbeitnehmerüberlassungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

©IAB

Zugleich zeigen sich Unterschiede zwischen verschiedenen soziodemografischen Gruppen. So liegt der Median der Beschäftigungsdauer von Frauen leicht über dem der Männer. Eine mögliche Ursache könnte sein, dass Leiharbeiterinnen häufiger in Büroberufe vermittelt werden, die in der Regel von längerer Dauer sind. Dagegen sind Männer eher in Helfertätigkeiten anzutreffen, die gewöhnlich kürzer dauern und in konjunktursensibleren Branchen wie im Metall- und Elektrobereich zu finden sind. Ausländische Leiharbeiter sind im Mittel kürzer in der Branche beschäftigt als Deutsche. Dies könnte daran liegen, dass Ausländer häufiger Helfertätigkeiten ausüben oder eine niedrigere Qualifikation aufweisen. In Ostdeutschland sind Leiharbeiter im Mittel etwas länger beschäftigt als in den alten Bundesländern. Der Unterschied ist aber nicht sehr ausgeprägt.

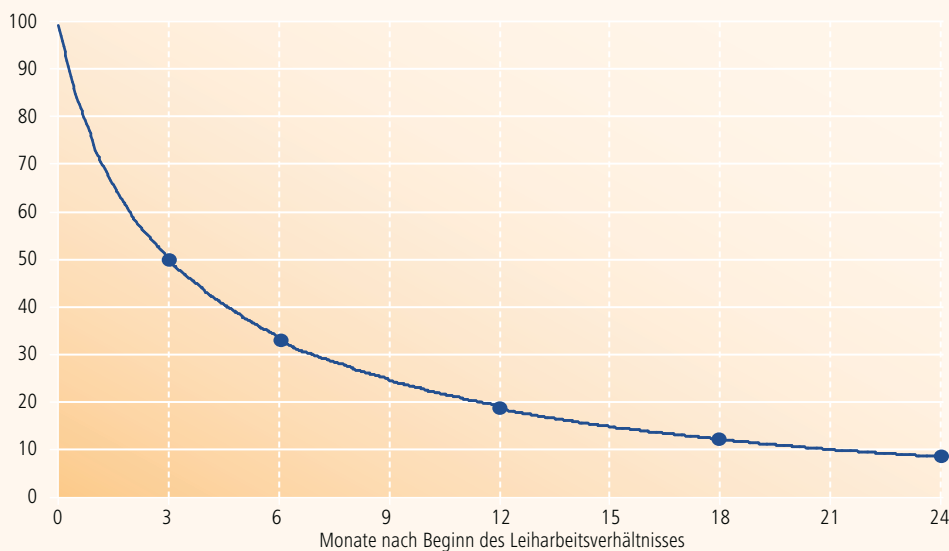
Markanter sind die Unterschiede, wenn man die Beschäftigungsdauern nach Alter und Ausbildungsstand vergleicht. Leiharbeiter, die älter als 45 Jahre sind, bleiben im Mittel etwa vier Monate beim Zeitarbeitsunternehmen beschäftigt. Die



Abbildung 3

Verweildauer in einem Leiharbeitsverhältnis

in Prozent



Lesebeispiel: Nach drei Monaten waren noch rund 50 Prozent der Leiharbeiter beim gleichen Zeitarbeitsunternehmen beschäftigt, nach zwölf Monaten waren es noch etwa 19 Prozent.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien des IAB.

©IAB



Tabelle 1

Median und Mittelwert der Beschäftigungsdauern 2000 bis 2011

in Monaten

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Mittelwert für alle Leiharbeitsjobs	7.18	7.32	7.84	8.13	8.30	8.46	8.70	8.20	6.87	7.55	7.29	6.14
Medianwerte												
Alle Leiharbeitsjobs	2.83	2.73	2.66	2.92	2.86	2.73	3.19	3.29	2.92	2.89	3.35	3.35
Frauen	2.97	2.96	2.66	3.05	2.96	2.89	3.38	3.43	3.08	3.35	3.58	3.61
Männer	2.76	2.63	2.63	2.86	2.79	2.69	3.12	3.22	2.83	2.69	3.29	3.29
Deutsche	2.89	2.89	2.69	2.98	2.92	2.86	3.38	3.38	3.02	2.96	3.42	3.48
Ausländer	2.49	2.13	2.43	2.44	2.46	2.17	2.50	2.89	2.29	2.29	3.09	2.99
Ost	3.07	3.35	2.92	3.55	3.35	2.92	3.58	3.94	3.51	3.05	3.74	3.71
West	2.76	2.59	2.59	2.79	2.73	2.69	3.12	3.15	2.81	2.83	3.25	3.28
Alter 16-25 Jahre	1.94	1.94	1.91	2.26	2.26	2.16	2.59	2.56	2.17	2.23	2.59	2.53
Alter 26-35 Jahre	3.15	3.00	3.02	3.06	3.15	2.89	3.51	3.71	3.09	3.15	3.74	3.65
Alter 36-45 Jahre	3.61	3.55	3.35	3.56	3.12	3.15	3.78	3.84	3.38	3.22	3.74	4.01
Alter über 45 Jahre	4.35	4.07	3.84	4.01	3.38	3.50	4.07	4.20	3.71	3.61	4.40	4.12
ohne Berufsausbildung	1.87	1.84	1.77	2.10	2.00	1.91	2.10	2.04	1.77	2.04	2.29	2.27
mit Berufsausbildung	3.12	3.05	2.96	3.15	3.02	2.92	3.58	3.75	3.29	3.02	3.71	3.73
Hochschulabschluss	5.19	5.45	4.59	4.93	4.99	5.45	5.65	5.95	4.96	4.99	5.48	5.81

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien des IAB.

©IAB

16- bis 25-Jährigen hingegen sind im Schnitt nur kurz in der Branche tätig. Der Median liegt hier etwa bei zwei Monaten. Dies lässt den Schluss zu, dass Zeitarbeit in dieser Altersgruppe vielfach eher den Charakter eines Gelegenheitsjobs hat, zum Beispiel in den Schul- oder Semesterferien.

Die Beschäftigungsdauer in der Branche steigt zudem mit dem Ausbildungsniveau. Denn Zeitarbeiter ohne Ausbildung werden häufiger in Tätigkeiten eingesetzt, die nur eine geringe Einarbeitungszeit erfordern. Hingegen werden Zeitarbeiter mit Hochschulausbildung eher in Jobs vermittelt, die Projektcharakter und somit höhere Qualifikationsanforderungen haben, und damit meist auf längere Dauer angelegt sind. So zeigt sich, dass Leiharbeiter mit Hochschulausbildung, die im Jahr 2011 eine Beschäftigung aufgenommen haben, mit 5,8 Monaten im Mittel deutlich länger beschäftigt waren als Leiharbeiter mit Berufsausbildung (3,7 Monate) und Ungelernte (2,3 Monate).

Fazit

Trotz des Booms der Leiharbeit in den Jahren 2004 bis 2011 ist der Anteil der Leiharbeiter an allen abhängig Beschäftigten mit rund 2,5 Prozent nach wie vor gering. Offenbar ist für viele Beschäftigte die Zeit beim gleichen Zeitarbeitsunternehmen nur von kurzer Dauer. Im betrachteten Zeitraum von 2000 bis 2012 endete die Hälfte der aufgenommenen Leiharbeitsverhältnisse nach 3,4 Monaten. Etwa 19 Prozent dauerten länger als ein Jahr. Allerdings sind Facharbeiter und insbesondere Akademiker im Mittel deutlich länger beim gleichen Zeitarbeitsunternehmen angestellt als ungelernete Beschäftigte, die vielfach nur Tätigkeiten mit geringer Einarbeitungszeit ausüben.

Literatur

Haller, Peter; Jahn, Elke (2014): Zeitarbeit in Deutschland: Hohe Dynamik und kurze Beschäftigungsdauern. IAB-Kurzbericht Nr. 13.

Jahn, Elke; Pozzoli, Dario (2013): The pay gap of temporary agency workers. Does the temp sector experience pay off? In: Labour Economics, Vol. 24, No. October, S. 48-57.

Jahn, Elke; Weber, Enzo (2013): Zeitarbeit: Zusätzliche Jobs, aber auch Verdrängung. IAB-Kurzbericht Nr. 2.

Kvasnicka, Michael (2009): Does Temporary Help Work Provide a Stepping Stone to Regular Employment? In: Studies of Labor Market Intermediation, National Bureau of Economic Research, Inc., S. 335-372.

Lehmer, Florian; Ziegler, Kerstin (2010): Brückenfunktion der Leiharbeit: Zumindest ein schmaler Steg. IAB-Kurzbericht Nr. 13.

Die Autoren



Peter Haller

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe des Direktors am IAB.
peter.haller@iab.de



Prof. Dr. Elke Jahn

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ im IAB und Professorin für Arbeitsmarktforschung an der Universität Bayreuth.
elke.jahn@iab.de